Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Goynhausen u. Amt Retzme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 193 — Herford, Donnerstag, den 19. August — 1915

Die Schnelligkeit und Heftigkeit des Sturms auf Kowno.

hf **Berlin**, 19. August. Nach Schweizer Blättermeldungen übertrafen die von den deutschen Truppen gegen die Festung Kowno unternommenen Angriffe in bezug auf Schnelligkeit und Heftigkeit selbst die bei Lüttich und Antwerpen. Nach Meldungen aus Petersburg überschütteten die Batterien schwerer Artillerie, darunter mehrere 42-Zentimeter-Mörser, die Festung mit einem Hagel von Eisen und Feuer, der mehrere Stunden dauerte und der die äußeren Gräben vollständig zerstörte.

•

Das Ziel der Deutschen.

rw **Haag**, 18. August. Die „Morning Post" meldet aus Petersburg: Die Verkürzung der deutschen Front hat zahlreiche deutsche Streitkräfte freigemacht, welche jetzt nach den Kriegsschauplätzen an der Memel und an der Düna gesandt worden sind. Hier bekommen die Operationen einen drohenden Charakter und werden von der größten Bedeutung. Es ist möglich, daß Petersburg das Ziel des Feindes ist. Die russischen Militärsachverständigen sind jedoch der Ansicht, daß die Deutschen ein Jahr nötig haben, um die russische Hauptstadt zu erreichen, es sei denn, daß die deutsche Flotte die Ostsee völlig beherrsche.

•

Petersburg zweifelt an Brest-Litowsk.

hf **Wien**, 18. August. Die „Reichspost" berichtet aus Rotterdam: Die Londoner „Daily News" läßt sich aus Petersburg drahten, die Lage vor Brest-Litowsk beherrscht die ganze Oeffentlichkeit in Petersburg. Die bisherige Hoffnung, daß in Brest-Litowsk die russische Rückkonzentrierung zum Stillstand kommen werde, ist völlig geschwunden.

•

Einstellung des Bahnverkehrs westlich Brest-Litowsk.

Stockholm, 18. August. Auf der Bahnlinie Moskau—Brest-Litowsk ist der Verkehr von Personenzügen über Brest-Litowsk hinaus eingestellt worden. Die Direktionsfiliale der genannten Bahn bis Brest-Litowsk wurde nach Minsk verlegt.

•

Russische Niederlagen in Beßarabien.

bb **Berlin**, 18. August. Aus Czernowitz meldet die „B. Z.": Gestern fanden an der Beßarabischen Grenzfront größere Geplänkel statt. Im Laufe des Nachmittags gelang es unseren Truppen, die Russen überraschend anzugreifen und sie aus ihren vorteilhaften Stellungen zu werfen. Die Russen versuchten im Laufe der Nacht, unseren Truppen die Stellungen wieder zu entreißen, doch blieben ihre Anstrengungen erfolglos. Sie mußten die Unsrigen im Besitze der gewonnenen Schützengräben belassen.

•

Russische Besorgnis um Finnland.

hf **Wien**, 18. August. Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet über Stockholm: In Finnland werden große militärische Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sämtlichen Ausländern wurde die erteilte Aufenthaltsbewilligung entzogen. Den befreundeten Ausländern ist eine Frist von vierzehn Tagen, den neutralen Ausländern ein solche von nur fünf Tagen zum Verlassen Finnlands gestellt. In Helsingfors hat die Regierung zahlreiche Mitglieder der Gemeindeverwaltung und mehrere finnische Landtagsabgeordnete in Präventivhaft genommen.

•

Rußlands Schwierigkeiten bei einem etwaigen Winterfeldzug.

bb **Berlin**, 18. August. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Stockholm: Die Vorbereitungen Rußlands für einen etwaigen Winterfeldzug stoßen auf Schwierigkeiten. Die Bekleidungsindustrie ist besonders auch wegen des Mangels an Farbstoffen außerstande, die von der Heeresleitung benötigte Winterbekleidung zu liefern.

•

Geheime Sitzung der Duma.

Stockholm, 18. August. Nach Petersburger Meldungen wird die Duma in der kommenden Woche drei geheime Sitzungen abhalten, in denen Aufklärung über die militärische Gesamtlage Rußlands gegeben werden soll.

•

Goremykin durch Kriwoschein ersetzt?

Frankfurt a. M., 18. August. Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg." folgende Drahtmeldung übermittelt: Nach gewissen Berichten soll Ministerpräsident Goremykin zum Grafen ernannt und durch Kriwoschein ersetzt worden sein, der das Ackerbau-Ministerium leitete.

Das Neueste.

In den Vogesen erfolgten nach heftigem Artillericeinsatz französische Angriffe gegen Schratzmännle und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Unsere Gegenstöße warfen eingedrungene feindliche Abteilungen aus den Gräben zurück. — Kowno wurde von uns genommen.

Am 17. August griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflottillen an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der Zerstörer zum Sinken. In der Nacht vom 17. zum 18. griffen unsere Marine-Luftschiffe die City von London an.

Wie Reuter meldet, erschien am Sonnabend das erste deutsche Flugzeug über Brest-Litowsk. Auch die Stadt Malkin an der Straße Warschau-Petersburg wird täglich von deutschen Tauben oder Zeppelinen mit Bomben beworfen.

Infolge des Mangels an Farbstoffen soll die russische Bekleidungsindustrie nicht in der Lage sein, die von der Heeresleitung benötigte Kleidung für einen Winterfeldzug zu liefern.

Die Bahnlinie Moskau-Brest-Litowsk hat den Verkehr von Personenzügen über Brest-Litowsk hinaus eingestellt.

Der neue portugiesische Präsident hat, wie schweizerische Blätter berichten, die Beteiligung am europäischen Kriege abgelehnt.

König Konstantin hat erklärt, keine Spanne griechischen Bodens herzugeben.

Italien zeigt amtlich an, daß die Vereinigten Staaten am 14. d. Mts. den Schutz der Italiener in der Türkei übernommen haben.

Zur Kriegslage.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Fall Kownos, der nach der Einnahme der Forts der Südwestfront am Montag nicht mehr aufzuhalten war, hat von neuem die glänzende Ueberlegenheit unserer Belagerungskunst dargetan. Am 8. August wurde gemeldet, daß sich unsere Angriffstruppen näher an Kowno herangeschoben hätten und in der Frühe des 18., des Tags von Gravelotte-St. Privat wehte die deutsche Flagge auf allen Forts der zähe verteidigten Njemenfeste. Unsere schwere Artillerie, die im August 1914 die belgischen Maasfestungen niederzwang, hat an Kownos Forts im August 1915 von neuem ihre unwiderstehliche Kraft bewiesen. Und die stürmische Wucht unserer Angriffstruppen vollendete dann in unerhört rascher Zeit das Werk der Artillerie.

Hier nutzte den Russen der zähe Widerstand nichts, hier versagt auch das Gerede vom freiwilligen Rückzug. Weit mehr als 400 Geschütze und unzähliges Material fanden wir in der eroberten Feste, ein Zeichen, wie stark sich die Russen hier gemacht hatten. In der Tat bedeutet ja Kowno einen Hauptstützpunkt der zweiten russischen Verteidigungsstellung, an Bug und Njemen, an der nach den Behauptungen der feindlichen Presse unser Vormarsch sich brechen sollte. Nun ist dieser Stützpunkt gefallen, rascher als man auch nur vermuten konnte. Das Kowno in deutschen Händen, sitzt, wie ein Pfahl im Fleische in dem russischen Nordflügel zu beiden Seiten des Njemen. Die große Straße Suwalki-Dünaburg führt bei Kowno über den Njemen; der Besitz dieses Flußüberganges erleichtert uns die Verbindung der Heeresteile zu beiden Flußseiten, die Russen aber sind nunmehr für diese Verbindung in der Hauptsache auf die Bahn Grodno-Wilna-Dünaburg angewiesen. Kowno sperrte aber nicht nur den Njemenübergang von Süd nach Nord, es sperrte auch den Weg nach Wilna und damit den Weg zu jener großen Bahn, die sich nach Norden hin nach Petersburg fortsetzt und die bereits im Rücken der zweiten Verteidigungslinie liegt.

Zugleich aber mit jenem Verlust von Kowno haben sich auch auf den anderen Frontabschnitten des Kriegsschauplatzes östlich der Weichsel die Aussichten der Russen verschlechtert. Die Bugstellung um Brest-Litowsk ist schon jetzt als „zweite Verteidigungsstellung" nicht mehr zu halten. Die zur Hindenburggruppe gehörenden Armeen Gallwitz und Scholtz und die, auf die linke Bugseite übergetretenen Truppen der Gruppe Leopold von Bayern sind in gutem Fortschreiten geblieben, also auch hier machen wir im Rücken jener zweiten Verteidigungsstellung gute Fortschritte. Leopold von Bayerns linker Flügel hat den Feind auf der Ostseite des Bug an der Kamionka und bei Kürstendorf am Bug erneut geschlagen. Scholtz und Gallwitz nähern sich der Bahnstrecke Bielsk-Bialystok, die wiederum nur eine Teilstrecke jener großen russischen Bahnlinie ist, die von Cholm über Brest-Litowsk-Bialistok nach Grodno und dann weiter nach Wilna-Dünaburg geht. Südlich Brest-Litowsk ist diese Linie von unseren über Wlodawa ostwärts (also rechts des Bug) vorgehenden Truppen bereits überschritten. Der Vormarsch hier über Klodawa trifft in seiner Verlängerung auf die nach Südrußland führende Bahn Brest-Litowsk-Kowel-Orditschen.

Während sich somit die deutschen Truppen im Norden und im Süden hinter der Buglinie vorschieben, hat sich unser Angriff auf Brest-Litowsk selbst, den Mittelpunkt der Buglinie, bis an die Vorstellungen der Festung vorgearbeitet. Die russischen Truppen sind dort überall über den Bug zurückgeworfen. Mackensens linker Flügel, (Josef Ferdinand) hat nach Norden hin übergegriffen und hat den Bug über Janow erreicht. Das zur elften deutschen Armee gehörende k. und k. Korps Arz ist weiter südlich und selbst über Norden an die Festung herangegangen, der Halbkreis am Bugknie um Brest-Litowsk eng geschlossen.

Der Angriff auf Nowo-Georgiewsk hat uns weitere Erfolge gebracht: zwei neue Forts der Nordfront wurden erobert.

•

Ueber die Stärke der Festung Kowno wird der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben: Unter den Festungen, die an der Westgrenze Rußlands als Wall gegen ein feindliches Heer errichtet worden sind, gehört Kowno zu den stärksten und verhältnismäßig neuen, soweit wenigstens der äußere Fortgürtel in Betracht kommt. An Größe des Umfanges bleibt sie hinter Warschau zurück, da ihr Festungsgürtel nur ungefähr einen Umfang von 30 Kilometer besitzt. Im Ganzen verfügt sie über 11 Forts, die zum Teil auf 4 Kilometer vorgeschoben sind, und einer großen Anzahl von Batterien. Die Anlage der Forts ist durch die Lage der Festung an dem Zusammenfluß zweier Flüsse bestimmt, nämlich des Njemen und der Wilia, die senkrecht von Norden nach Süden auf den Njemen stößt. Der Njemen fließt hier bei Kowno in der Richtung von Westen nach Osten, während er in geringer Entfernung östlich von Kowno die süd-nördliche Richtung hat, die ihn zum natürlichen Wall gegen die deutsche Grenze mit Hilfe der beiden anderen Festungen Olita und Grodno werden läßt. Es handelt sich bei dieser Anlage der Festungswerke jüngeren Datums darum, den Flußübergang des Njemen und der Wilia gegen Westen und Süden zu schützen. Der weitaus größte Teil der Forts ist demgemäß auf der westlichen und südlichen Seite der Festung zu finden. Auf der Südseite des Njemen liegen in einem Halbkreis, beide Ufer berührend, sieben Forts vorgelagert, von denen ein Teil auch nach Westen die Front hat. Auf der Nordseite des Njemen liegen vier Forts, von denen wiederum drei westlich des Wiliaeinflusses und eins östlich davon gelegen ist. Kowno ist, wie schon bemerkt, der rechte Stützpunkt der wichtigen Njemen-Linie, und hat weiterhin noch Bedeutung als Eisenbahnstation der Linie von Königsberg her, die bei Wilna Anschluß an die große Straße Warschau-Petersburg findet. Dadurch deckt Kowno die Eisenbahnstation Wilna, zu der sie nordwestlich gelegen ist.

•

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schratzmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen; südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generäle v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bugsüdufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festungen Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

•

Siegreiches Seegefecht
Bomben auf London.

W.T.B. **Berlin**, 18. August. Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen 5 Boote einer unserer Torpedobootsflottillen bei Horns-Riff—Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootszerstörer an und brachten

den Kreuzer und
einen der englischen Zerstörer

durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe

wiederum London an.

Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabes der Marine:
gez. Behncke.

Brest-Litowsk im Westen abgeschlossen.

Wien, 18. August. Amtlich wird mitgeteilt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Feldmarschalleutnants v. Arz trieben, während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers vorgingen, die Russen beiderseits der von Biala heranführenden Straße in den Bereich des Festungsgeschützes von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem

westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand das Südufer der Bug vom Feinde. An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der küstenländischen Front heftig gekämpft, während im Kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden. Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemliche Ruhe. Dagegen tobt um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf; auch hier

scheitern vier feindliche Angriffe.

Ebenso mißlangen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellung nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Riedel (Dreizinnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen. — Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heißerkämpfte Siege, begeht heute in Nord und Süd die kaiserliche und königliche Armee auf dem Schlachtfeld das Geburtstagsfest des Obersten Kriegsherrn. — Eines Geistes, in stolzer Zuversicht erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr Treugelöbnis, das in den verflossenen zwölf Monaten so viele der besten mit dem Blute besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

•

Ereignisse zur See.

Am 17. August früh beschoß eine unserer Flottillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört. Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschützemplacement demoliert, mehrere Materialdepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Neue feindliche Mißerfolge auf Gallipoli.

Neue feindliche Mißerfolge auf Gallipoli.

Konstantinopel, 18. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warfen wir am 16. August unter beträchtlichen feindlichen Verlusten den Angriff einer feindlichen Division gegen unseren rechten Flügel zurück. In der Gegend von Anaforta erbeuteten wir ein Maschinengewehr und Kriegsmaterial. Unsere Artillerie traf an der Küste bei Kemikli einen feindlichen Transportdampfer und verursachte auf ihm einen großen Brand.

Bei Ari Burnu herrscht Ruhe.

Bei Seddul Bahr versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff mit Bomben gegen unseren linken Flügel. Er wurde durch unsere Gegenangriffe in seine früheren Stellungen zurückgeworfen und ließ eine Anzahl Toter zurück.

An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 18. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 17. August, vormittags, den Angriffsversuch einer feindlichen Kompagnie am Ufer von Anafortas zurück und machten einige Gefangene. Im Abschnitt von Ari Burnu herrscht Ruhe. Bei Seddul Bahr dauerten Geschützfeuer mit Unterbrechungen und Bombenwerfen fort. Unsere Erkundungsabteilung, welche in dem durch einen von uns nahe beim Feind gesprengte Mine gebildeten Trichter vorging, nahm ein Maschinengewehr weg. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der russische Bericht.

Petersburg, 18. August. Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Gegend von Riga und in der Richtung von Jakobstadt keine besondere Veränderung. Versuche des Feindes, im Laufe des 15. und 16. August vorzurücken, sind gescheitert. In der Richtung von Dünaburg dauern die hartnäckigen Kämpfe an. Alle deutschen Angriffe werden zurückgeschlagen. Bei Kowno nahmen die Kämpfe einen überaus hartnäckigen Charakter an. Im Laufe des 15. und 16. August machte der Feind, nachdem er mittels schwerer Artillerie von allen Kalibern bis zu 16zölligen Geschützen zum Angriffe vorbereitet hatte, alle Anstrengungen, um im Sturm die Befestigung am linken Ufer des Njemen zu nehmen. Am 16. August gegen Abend gelang es ihm, sich eines durch unser Feuer beträchtlich zerstörten kleinen Forts zu bemächtigen und in die Zwischenräume zwischen andere Forts des Westabschnittes einzudringen. Die Kämpfe dauern fort. Am linken Ufer des oberen Narew schlugen wir im Laufe des 15. August eine Reihe von ungestümen Angriffen der Deutschen in der Richtung auf Bielostok und Bialsk ab. Die Offensive des Feindes dauert an den Flüssen Nurzec und Bug mit Erfolg fort. Am Bug fand oberhalb der Ortschaft Janowoo ein Scharmützel statt, an welchem hauptsächlich Deckungsabteilungen teilnahmen. Gleichwohl bemüht sich der Feind, in der Gegend von Wlodawa sich am rechten Ufer des Flusses zu befestigen. In der Gegend von Nowo-Georgiewsk heftiges Artilleriefeuer. Der Feind führte Geschütze des größten Kalibers in den Kampf. Im Laufe des 15. August und in der folgenden Nacht unternahmen die Deutschen eine Reihe von Angriffen, welche sie hauptsächlich gegen die Befestigungen zwischen dem Narew und dem linken Ufer des Wkra-Flusses richteten. In den anderen Abschnitten unserer gesamten Front keinerlei Veränderung. Im Schwarzen Meer versenkte eines unserer Unterseeboote in der Kohlengegend einen mit Kohle beladenen türkischen Dampfer.

Des Kaisers Dank an die Sieger von Kowno.

Berlin, 18. August. Im Anschluß an die Erstürmung der Festung Kauen hat der Kaiser an die, um den neuen glänzenden Erfolg der deutschen Waffen besonders verdienten Führer Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generaloberſten v. Eichhorn und General der Infanterie Litzmann folgende Telegramme gerichtet:

An Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Mit Kowno ist das erste und stärkste Bollwerk der inneren russischen Verteidigungslinie in deutsche Hand gefallen. Auch diese glänzende Waffentat verdankt das Vaterland neben der unübertrefflichen Tapferkeit seiner Söhne Ihrem zielbewußten Handeln. Ich spreche Euerer Exzellenz meine wärmste Anerkennung aus.

An den Generaloberſten v. Eichhorn, der die Bewegungen seiner Armee mit solcher Umsicht führte, habe ich den Orden Pour le merite und dem General der Infanterie Litzmann, dessen Anordnung auf der Angriffsfront den schnellen Erfolg sicherten, das Eichenlaub dazu verliehen.

(gez.) Wilhelm I. R.

•

An den Generaloberſten v. Eichhorn.

Die Umsicht, mit der Euerer Exzellenz die Bewegungen Ihrer Armee gegen Kowno geleitet haben, verdient meine höchste Anerkennung. Als Zeichen meines Dankes verleihe ich Ihnen den Orden Pour le merite. Gleichzeitig beauftrage ich Sie, den Truppen meines und des Vaterlandes Dank für ihre glänzenden Leistungen auszusprechen.

(gez.) Wilhelm I. R.

•

An den General der Infanterie Litzmann.

In unwiderstehlichem Ansturm ist es den von Ihnen geführten Angriffstruppen gelungen, Kowno, das stärkste Bollwerk der inneren feindlichen Verteidigungslinie, zu überrennen. Diese Tat wird immer ein leuchtendes Beispiel dafür bleiben, was frisches Zugreifen mit deutschen Truppen zu erreichen vermag. Indem ist Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung ausspreche, verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden Pour le merite.

(gez.) Wilhelm I. R.

Zwei Millionen Kriegsgefangene.

hf Frankfurt a. M., 18. August. Nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Ztg." beläuft sich die Zahl unserer kriegsgefangenen Feinde jetzt auf zwei Millionen. Diese zwei Millionen verteilen sich ungleich auf die Heere der feindlichen Koalition. Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert feststeht, hat etwa 331 000 französische, belgische und englische Gefangene eingebracht. Unsere Verbündeten haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 23 600 Serben gefangen. Der Rest entfällt auf die russische Armee, die 1 654 000 Mann durch die Gefangennahme verloren hat. Mehr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben, seit der Durchbruch bei Tarnow und Gorlice den erstarrten Stellungskrieg im Osten zur frischen Bewegung aufgelöst hat. Im Mai wurden in Galizien, Polen und im Norden 301 000 Russen gefangen, im Juni 220 000 und in der ersten Julihälfte 32 000. Am 14. Juli begann dann der Generalangriff der verbündeten Armeen gegen die polnischen Festungslinien, der zu dem großen, noch jetzt nicht abgeschlossenen Rückzug der Russen führte. Er brachte bis Ende Juli 190 000, im August bisher weitere 95 000 Gefangene ein, so daß die russische Armee seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann eingebüßt hat — ohne die blutigen Verluste. Das alles hindert jedoch die russische und französische Militärkritik nicht, den Rückzug als gelungenes Manöver hinzustellen, das die russischen Armeen vor Verlusten bewahrt habe. Diese Manöver haben den Russen größere Einbußen gebracht als die gewaltigsten Schlachten!

Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

T.U. Berlin, 19. August. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl." Leonhard Adelt meldet aus dem K. u. K. Kriegspressequartier vom 18. August: Der Geburtstag des Kaisers wurde bei den verbündeten Armeen festlich begangen. Die K. u. K. Soldaten in der Front erhielten einen fünftägigen Lohn ausbezahlt. An dem Festessen, das zu 250 Gedecken im K. u. K. Hauptquartier stattfand, nahm Kaiser Wilhelm an der Seite des Armee-Oberkommandierenden Erzherzogs Friedrich teil.

Starke Verluste der Engländer an den Dardanellen.

T.U. Amsterdam, 19. August. „Allg. Handelsblad" bringt einen Bericht des „Manch. Guardian", daß die Verluste der Engländer an den Dardanellen während der letzten Woche besonders stark gewesen sind. Die Liste enthält diesmal sehr viele Namen von Offizieren und meldet 28 Gefallene, 53 Verwundete und 21 Vermißte. Besonders das 9. Lancashire Bataillon hat schwere Verluste erlitten, darunter den Obersten und den Oberstleutnant.

Englisch-griechischer Zusammenstoß

bb Berlin, 19. August. Der Lokalanzeiger meldet aus Konstantinopel: In Kawalla fand ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Griechen statt. Die Engländer besetzten dort mehrere Finanzinstitute und verwandelten sie in Krankenhäuser, in denen sie ihre Kranken unterbringen, da sämtliche Krankenhäuser in Aegypten überfüllt sind.

Portugal bleibt neutral.

hf Zürich, 19. August. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Lissabon hat auch der neue Präsident Portugals die Beteiligung Portugals am Kriege in Europa abgelehnt.

Konferenz König Ferdinands mit dem Ministerpräsidenten.

hf Frankfurt a. M., 19. August. Aus Budapest meldet die „Frankf. Ztg.": Der König von Rumänien hat nach einer Bukarester Meldung seinen Sommeraufenthalt in Sinaia unterbrochen und ist in Gesellschaft des Hofmarschalls Cantargi in Bukarest eingetroffen, wo er sofort den Ministerpräsidenten, später den Minister des Aeußern empfing.

Der Wille des Griechenkönigs

hf Frankfurt a. M., 19. August. Der Budapester Vertreter der „Frankf. Ztg." meldet: Nach einer Bukarester Meldung berichtet der „Athener Chronos", daß der König, als ihm Ministerpräsident Gunaris über die Note des Vierverbandes und die Stimmung des Volkes berichtete, sagte: „Wir geben keine Spanne Bodens." Der König erklärte weiter, daß er, falls der Unversehrtheit des Landes Gefahr drohe, selbst als Kranker sich an die Spitze der Armee stellen würde, um das Vaterland zu verteidigen.

Nach einer Meldung des „Secolo" erklärte der gewesene Minister Dragimis, daß, wenn Bulgarien in Kawalla einrücken würde, dies die Bedeutung hätte, daß Bulgarien an die Tore Salonikis poche.

Amerikanische Blutgewinne.

rw Haag, 19. August. „Vaderland" veröffentlicht, nach amerikanischen Blättern, eine Liste über Kriegsmaterialbestellungen der Verbündeten bei amerikanischen Fabriken, in welcher über 30 Firmen mit Bestellungen in Höhe von über drei Milliarden Dollar aufgeführt werden.

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walther Schulte vom Brühl.

12) (Nachdruck verboten)

Und als die polnischen Edelleute, nachdem sie den beiden „Neuen" geflissentlich versichert, auch sie seien von den loyalsten Gefühlen beseelt, bei der Abendtafel in den Deutschen drangen, über diese kolossale Dummheit seines Landsmannes zu berichten, erzählte er, in Samak wohne ein naturalisierter Fabrikbesitzer aus den Rheinlanden, der große Werke habe. Die Regierung hätte ihm große Lieferungsaufträge gegeben, um noch im letzten Moment Verteidigungsmaterial in genügenden Mengen zu bekommen, aber der rabiate Mensch habe seine eigenen Maschinen zerstört, um keine Mordwerkzeuge gegen die Truppen seines Vaterlandes zu liefern.

„Das sieht diesen Deutschen ähnlich," schrie einer. „Courage haben sie, das muß man sagen."

Herr v. Bialy wechselte mit dem Inspektor Müller, der erbleichend die Lippen zusammenkniff, einen Blick des Verständnisses; dann schaute er nach Irene hinüber und sah, daß auch sie bleich geworden war. Und mit zitternder Stimme fragte sie den Erzähler, ob dieser Deutsche nicht vielleicht ein Herr Gehrkens sei, der große Werke in Samak besitze und naturalisierter Russe sei.

„Ich kenne seinen Namen nicht," entgegnete Herr Hormann. „Aber es gibt ja viele Deutsche in den Weichselgouvernements. Vielleicht ist er's, vielleicht auch ein anderer. Aber jedenfalls baumelt er bereits zwischen Himmel und Erde. Das hat er davon, daß er seine Landsleute durch seinen blödsinnigen Streich so in die Patsche bringt."

„Vielleicht denken andere seiner Landsleute anders über seine Tat," bemerkte Herr v. Bialy. „Sie scheinen diese Sache wenig deutsch aufzufassen."

„Meine Mutter war eine Bitulska," erklärte der andre. „Ich bin deutsch-russisches Mischblut, und mein Gut liegt in Rußland. Mein Bruder hat das pommersche Gut geerbt, und jetzt steht er als Landwehrhauptmann gegen uns im Felde. So verschieben sich die Verhältnisse."

„Und — die Charaktere," bemerkte Bialy. „Aber was geht's uns an. Wir sind loyale polnische Untertanen und begreifen nicht, wie man uns als Verdächtige behandelt. Sie also sind auch so ein Verdächtiger?" wandte er sich an den neu eingelieferten Polen, einen Mann von etwa dreißig Jahren mit unruhigen, flackernden Augen in dem verlebten Gesicht.

„Ein, wie mir scheint, mehr als Verdächtiger," antwortete der Pole, der sich Herr v. Wegorz nannte.

„Sie sind uns noch eine unbekannte Größe, noch ein X Wegorz," lachte der Graf Szaranczi. „Wir wollen hoffen, daß Sie uns kein X für ein U machen."

„Ich meine den Namen Ihres Vaters mehrfach als den eines guten Polen gehört zu haben," bemerkte ein anderer. „Aber Ihr Vater ist wohl gestorben, Gott habe ihn selig. Ich hörte einmal, sein Erbe — und das werden Sie wohl sein, Herr — habe sich der väterlichen Hinterlassenschaft nicht lange erfreut. Das Spiel, die Weiber, Paris! Hahahaha!"

„Das sind wohl Privatsachen," bemerkte Wegorz ausweichend.

„Es ist nur, weil man in diesem illustren Kreise doch gerne weiß, mit wem man die Ehre hat," bemerkte Szaranczi. „Wir spielen hier gerne mit offenen Karten."

„Gewiß, gewiß, sehr begreiflich," sagte der andere mit Eifer. „Aber ich denke, die beste Visitenkarte, mein bester Ausweis ist der, daß ich mit den Herren hier verhaftet auf dieser Insel sitze."

„Diese Tatsache ist einstweilen nicht zu leugnen," ließ sich Herr v. Bialy vernehmen und zuckte die Achseln. —

Irene hatte kaum auf die Fortsetzung dieses Gesprächs geachtet. Sie ging bald in ihr Kämmerchen, um keinem zu zeigen, wie heftig erregt sie war. Es bestand nicht der geringste Zweifel in ihr, daß kein anderer als Kurt jener Deutsche in Samak gewesen, der aus einem starken patriotischen Fühlen heraus jene Tat beging, die in russischem Sinne Hochverrat bedeutete und ihm gewiß einen schimpflichen Tod brachte. Sie preßte stöhnend die Hände gegen ihre Augen, um das furchtbare Bild zu bannen, das sich immer wieder vor ihre Phantasie stellte, aber es wollte nicht weichen. Aus dem strebsamen jungen Kaufmann, aus dem deutschen Kulturpionier, der ohne Skrupel seine Nationalität aufgab, der leichten Sinnes die „Formalität" erfüllte, Russe zu werden, war also ein deutscher Märtyrer geworden, ein Held, der kühn einem sicheren, häßlichen Tode ins Auge sah, um dem Feinde nicht Henkersdienste gegen die wackeren Soldaten seines Heimatlandes zu leisten. Eine bittere Reue stieg in ihr auf, daß sie den Mann zurückgewiesen, der eine solche Tat vollbringen konnte, daß sie kurzsichtig und verrannt jener Formalität wegen, die nun wirklich nur als eine solche erschien, denjenigen bitter gekränkt hatte, der ihr seine Hand bot. Und vielleicht gar hatte ihre Abweisung mit dazu beigetragen, daß er jede kluge und berechtigte Vorsicht auf dem gefährlichen Boden Rußlands beiseite setzte, daß er in den sichern Tod ging aus Schmerz und Enttäuschung über sie.

„Kurt, Kurt, ich habe dich doch so lieb, und nur deshalb war ich so unglücklich, daß du kein Deutscher bleiben wolltest. Kurt, Kurt, verzeihe mir," flüsterte sie in bitterer Qual und ächzte vor Schmerz, denn hier war, als würde ihr das Herz abgedrückt. Lange quälte sie sich so, wand sich, wie in körperlichem Schmerz, auf dem erbärmlichen Bett, auf dessen Rand sie saß, bis ihre gesunde Natur ihr selber ein Mittel gegen diesen unfruchtbaren Schmerz reichte: den Entschluß, fortab nur dem Andenken des heroischen Geliebten zu leben und in all der Not und den stetig drohenden Gefahren, die sie umgaben, als eine Deutsche das Haupt zu erheben und ergeben alles zu ertragen, wenn ihr das Schicksal nicht vergönne, sich durch eine aufopfernde patriotische Tat des Mannes würdig zu machen, der als ein deutsch. Held stolz und frei in den häßlichsten, unwürdigsten Tod ging.

Nachdem Irene solche Entschlüsse gefaßt hatte, war eine innerliche Ruhe über sie gekommen. Sie erhob sich, um sich zum Schlafe zu richten. Das Licht der Kerze flackerte und warf die Schatten der Gegenstände wankend gegen die engen Wände. Da fiel ihr das Gestell am unteren, geraden Teil der abgeschrägten Wand wieder ins Auge, das von einem Vorhang verkleidet war, einem alten, etwas schäbigen Tuchfetzen. Es war kaum anderthalb Meter hoch und eigentlich ziemlich ungeschickt unter der Schrägwand angebracht. Man stieß sich leicht den Kopf, wenn man etwas hinter den Vorhang hängen wollte. Zweifellos war es viel praktischer, dies Kleiderreck an eine gerade Wand zu stellen, und es war leicht zu bewerkstelligen.

Irene trat an das Gestell heran und suchte es fortzurücken. Es rührte sich nicht, es schien an der Wand befestigt zu sein. Aber sicher ließ sich der Nagel oder Haken, mit dem es an der Wand haftete, ohne große Schwierigkeiten mit herausreißen. Das Mädchen packte das Gestell an der einen Seite und gab ihm einen kräftigen Ruck. Da wich es plötzlich, schob sich herum wie eine Tür, und Irene starrte erschrocken in eine mannshohe, schmale Oeffnung in der Wand, eben groß genug, daß eine Person durchschlüpfen konnte. Ein Entsetzen kam sie an. Durch diesen Gang, der sich in die Mauer des Pavillons zu verlieren schien, hätte ja ein Mensch in ihr Kämmerchen eindringen können, während sie schlief. Sie bebte vor Furcht, aber dann faßte sie sich, bedachte, welche tapferen Entschlüsse sie vordem im Gedanken an Kurt noch gefaßt, und suchte nach irgendeiner Waffe. Sie fand nichts, was dazu hätte verwendet werden können. So nahm sie denn die Kerze, leuchtete in die gähnende Oeffnung hinein und sah, daß eine enge Treppe in die Tiefe führte. Und nun erinnerte sie sich, wie man bei Tische von der starken Fundamentierung des Pavillons und seinen zum Teil sehr dicken Mauern gesprochen hatte. Herr v. Bialy erklärte das auf sehr natürliche Weise. Er habe vor Jahren das Gebäude, das durch gewisse Sagen traditionell mit der Familie verbunden sei, vor gänzlichem Verfall schützen müssen. Dazu seien, des Sees wegen, besonders schwere Fundamentierungsarbeiten nötig geworden, und so stehe der ganze Pavillon sozusagen auf einem gewaltigen Betonblock, gegen den die nagenden Wasser des Sees nichts ausrichten vermöchten.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Zweimilliardenanleihe des Vierverbandes in Amerika.

hk **Frankfurt a. M.**, 18. August. **Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." bereiten der französische, englische und russische Finanzminister eine Zusammenkunft für das Ende des laufenden Monats vor zur Besprechung gemeinschaftlicher finanzieller Interessen.**

Nach englischen Blättermeldungen wird England in den Vereinigten Staaten eine von der Einkommensteuer befreite Anleihe von zwei Milliarden Mark aufnehmen. Der „Standard" meint, daß dies eine Anleihe sämtlicher Alliierten sein werde, und daß gleichzeitig 50 Millionen Pfund nach Newyork gesandt werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

19. August.

Kowno unser!

Noch nicht einmal zwei Wochen sind vergangen, als der Jubelsturm über den Fall Warschaus durch Deutschland und die ihm verbündeten Reiche brauste und wieder läuteten gestern die Glocken Sieg über eine der waffenstarrenden Festungen, die uns den Weiterweg ins russische Reich verlegen sollte. Kowno ist unser! Seit Wochen, wir wissen nicht, wie viele es sind, stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gegen die Vorwerke, die sie nacheinander in ihre Gewalt brachten, bis am Dienstag uns die Kunde kam, daß einige Forts genommen worden seien. Das hieß so viel: Der Fall der Festung selbst konnte nur die Frage kurzer Zeit sein. Aber selbst die kühnsten Optimisten erwarteten den Fall nicht sobald.

Herford prangte gestern im Flaggenschmuck, ein frohes Grüßen geht durchs Land und läßt die Hoffnung auf den endgültigen Sieg unserer Waffen immer mehr erstarken. Aber über unserer Freude wollen wir nicht derer vergessen, die uns diesen neuen Sieg erfochten haben, wollen jener mit Stolz gedenken, die als Sieger in Kowno einzogen, und mit Trauer und inniger Dankbarkeit derer, über deren Augen die Schatten des Todes sanken und sich nicht mehr des Erfolges freuen können. Eichenlaub und Trauerflor, sie sollen uns Symbol dieser eisernen Zeit sein und bleiben, auch wenn im Siegesglockenklang unsere Herzen sich immer wieder neu erheben.

•

Am Alten Markt fand gestern abend Militärkonzert statt, das zahlreiche Zuhörer anlockte. Auf dem Luttenberg wurde im Anschluß an einen Dankgottesdienst in der Stiftberger Kirche eine Siegesfeier veranstaltet, bei der Pastor Vogelsang eine kernige Ansprache hielt.

Der Provinzial-Ausschuß

hielt am 10. und 11. d. Mts. seine regelmäßige Sitzung in Münster ab.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Landeshauptmann Mitteilung von einem Schreiben des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, worin dieser sich damit einverstanden erklärt, daß die Geschäfte des kürzlich verstorbenen Provinzialkonservators der Provinz Westfalen, Baurat Ludorff, während des Krieges vorläufig von dem Landesbaurat Zimmermann wahrgenommen werden.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat mitgeteilt, daß die aus Provinzialmitteln gespendeten 1500 ℳ den Mannschaften des „U"-Bootes zugesprochen sind, das in der Zeit vom 18. bis 28. Februar d. J. fünf feindliche Dampfer vernichtet hat; die gleiche Spende des Provinzialausschusses hat die Mannschaft des „U"-Bootes erhalten, das den Dampfer „Lusitania" versenkt hat.

Von dem Bericht über den Verkehr der Landesbank der Provinz Westfalen im Betriebsjahre 1914-15 wurde Kenntnis genommen. Die Umsätze der Landesbank haben infolge der vielen durch den Krieg bedingten Geschäfte eine ungewöhnliche Vergrößerung erfahren, sie betrugen in Eingang und Ausgang je 1 253 003 895,51 ℳ gegen 675 764 401 Mark im Vorjahre. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 1169 216,90 ℳ. Davon sind planmäßig 594 825,60 ℳ als Gewinnanteil an die Provinzialhauptkasse abzuführen und 198 275,20 ℳ zu Abschreibungen zu verwenden bezw. dem Reservefonds zuzuführen. Wegen der dann noch verbleibenden 376 116,10 ℳ behielt der Provinzial-Ausschuß sich weitere Beschlußfassung vor.

Die von der Provinz bisher zur beschleunigten Urbarmachung von Oedländereien bewilligten und in Aussicht genommenen Beihülfen haben 778 000 Mark betragen, wofür rund 21 000 Hektar mit einem Betrage von 37,5 ℳ für das Hektar urbar gemacht wurden. Die staatlichen Beihülfen haben 627 000 ℳ betragen, es stehen also noch rund 150 000 ℳ staatliche Bewilligungen aus. An staatlichen Darlehen sind bisher in Westfalen 5 200 000 ℳ bewilligt.

Die Urbarmachung einer der Provinz gehörenden Hochmoorfläche von 29 Hektar im Kreise Coesfeld ist eingeleitet, die Entscheidung über die spätere Einrichtung und Verwendung des Geländes blieb vorbehalten.

Ueber das Ergebnis der Endabschlüsse für das Rechnungsjahr 1914-15 erstattete der Landeshauptmann eingehenden Bericht, in dem er namentlich darauf hinwies, daß der vorliegende Rechnungsabschluß bereits volle acht Kriegsmonate umfasse. Wolle man das Ergebnis, welches der Krieg auch auf die Wirtschaft unserer Provinzialverwaltung ausgeübt habe, mit einem Worte zusammenfassen, so könne es nur der Ausdruck der Dankbarkeit dafür sein, daß ungeachtet der tiefeinschneidenden gewaltigen Ereignisse, ungeachtet der Inanspruchnahme aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte unseres Volkes, die finanziellen Verwaltungsergebnisse so wenig beinflußt sind.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben habe nach der Hauptrechnung 530 049,26 ℳ betragen und bewege sich annähernd in gleicher Höhe, wie die Ueberschüsse der letzten Jahre. Die Einnahmen an Provinzialsteuern = 13,5 Prozent, des umlagefähigen Steuersolls, haben 6 339 237,57 Mark betragen.

Im Anschlusse hieran verbreitete sich der Landeshauptmann über die voraussichtlichen Ernteerträge im Jahre 1915. Das Ergebnis der Roggenernte für den Morgen beträgt beim Gute Eickelborn 14½ Zentner, bei der Heilanstalt Aplerbeck 13 Zentner, bei der Heilanstalt Warstein 12 Zentner, bei der Heilanstalt Lengerich 10 Zentner, bei der Heilanstalt Münster 9½ Zentner, bei der Gutsverwaltung der Brechte 9 Zentner, bei der Heilanstalt Marsberg 8½ Zentner, bei der Heilanstalt Gütersloh 7½ Zentner.

Die Erträge von Weizen schwanken zwischen 9 und 12½ Zentner, von Hafer zwischen 8 und 10¾ Zentner, Gerste zwischen 13,9 und 16,8 Zentner für den Morgen. Durchweg hohen Ertrag verspricht die Kartoffelernte, deren voraussichtliche Erträge auf 65 bis 105 Zentner für den Morgen geschätzt werden. Ebenso darf bei Rüben, Gras und Grummet auf durchweg gute Erträge gerechnet werden.

Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen über die in den Provinzialkulturen in der Brechte erzielten ungeahnten Erfolge mit der Gewinnung von Spörgelsamen. Die Nachfrage nach diesem Samen war so groß, daß schon am zweiten Tage nach dem Erdrusch alles ausverkauft war. Da der Spörgel auf dem schlechtesten Boden gebaut wurde, er fast ohne jeglichen Stickstoffdünger auskommt und wenig Arbeit verursacht, darf das Ergebnis als ein recht schönes bezeichnet werden.

Die Bewilligungen aus dem Dispositionsfonds des Provinzialausschusses haben betragen: 500 ℳ. Zuschuß an das Kuratorium der Wiesen- und Wegebauschule zu Siegen zur Deckung eines Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahre 1914: 500 ℳ. Dem Fischereiverein für Westfalen und Lippe zum Ankauf von Fischbrut zwecks Aussetzung in öffentliche Gewässer der Provinz. Ein Zuschuß von je 1500 ℳ der wirtschaftlichen Frauenschule Mallinckrodthof (Kreis Paderborn) für die nächsten drei Jahre. 750 ℳ dem Obstbauverbande von Westfalen und Lippe zur Abhaltung von Vorträgen und Unterstützung kleiner Obstausstellungen. 500 ℳ der Landwirtschaftskammer zur Veranstaltung von Wanderkursen betr. die Obstverwertung. 300 ℳ dem Verein zur Förderung der Anstalt für Kunststickerei und Frauenerwerb zu Düsseldorf für die Jahre 1915, 1916 und 1917. 500 ℳ Zuschuß für 1915 dem Verbande der Verkehrsvereine Westfalens und angrenzender Gebiete. 2000 ℳ Beihülfe dem Deutschen Museum für Kunst und Handel und Gewerbe zu Hagen. 1000 ℳ als Beitrag zu den Kosten der Erhaltung der alten Malereien in der Pfarrkirche zu Balve.

Die Verteilung der Provinzialsteuer für das Rechnungsjahr 1915 auf die einzelnen Kreise wurde nach dem vorliegenden Plan genehmigt. Sie beläuft sich bei einem Satze von 13,5 Prozent auf 6 955 203,08 ℳ gegen 6 339 237,57 ℳ im Jahre 1914.

= **Kupferbeschlagnahme im Landkreis.** Wir weisen unsere Leser auf den am Freitag nachmittag für die Einwohner des Landkreises Herford stattfindenden Abnahmetermin für Kupfer, Messing und Nickelgegenstände hin.

= **Weddigen-Ehrung der Provinz Westfalen.** Wie in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses bekannt gegeben wurde, ist dem Landeshauptman von Frau Kapitänleutnant Weddigen ein Schreiben zugegangen, in dem sie ihren warmen vaterländischen Dank ausdrückt für die hohe Ehrung, die dem Andenken ihres Gatten dadurch erwiesen sei, daß sein Bild einen Platz im Landesmuseum angewiesen erhalten habe. Auch danke sie dem Landeshauptmann für die herzliche Teilnahme an der Trauer um ihren Gatten, der sich mit Stolz ein Sohn der roten Erde genannt hat.

= **Lehrer im Felde.** Von den rund 40 000 deutschen Lehrern, die ins Feld zogen, waren bereits nach den ersten fünf Kriegsmonaten 5000 gefallen und ebenso viele verwundet. Das ist ein außerordentlich hoher Prozentsatz, der sich teilweise daraus erklärt, daß die Mehrzahl der Lehrer als Unteroffiziere, Offizierstellvertreter und Offiziere kämpfen. Von der Wertschätzung deren sie sich im Heere erfreuen, zeugen nicht nur die zahlreichen Eisernen Kreuze, darunter auch solche erster Klasse, sondern auch manche Aeußerungen höherer Vorgesetzter.

= **Der Privat-Paket- und Frachtstück-Güterverkehr an die Angehörigen der deutschen Südarmee** ist wieder freigegeben worden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile wird vorherige Anfrage bei dem nächsten Paketdepot mittels der bei den Postanstalten erhältlichen grünen Karten empfohlen.

Lübbecke, 17. August. Im hiesigen Kreise treiben sich Schwindler herum, die vorgeben, vom Staate beauftragt zu sein, Kupferkessel zu kaufen. Sie geben den Leuten Spottpreise, während der Staat für 1 Kg. 4 ℳ zahlt. Leider finden sie immer noch Dumme. Jedes Kupferstück gebe man dem Vaterland und nicht unbekannten Personen. Vorkommendenfalls mache man schleunigst der Polizei Anzeige, um ihnen das unsaubere Handwerk zu verleiden.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 18. August. Vorgestern nacht wurden von der Polizei zwei junge Leute angehalten, welche beide je einen viertel Zentner Aepfel bei sich in einem Sacke hatten. Nach anfänglichem Leugnen gestanden sie dann, die Aepfel aus der städtischen Obstplantage entwendet zu haben. Die Polizei nahm das gestohlene Obst in Verwahrung.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Mengede, 18. August. Auf Zeche Adolf von Hansemann ereignete sich eine lokale Schlagwetterexplosion, wobei vier Bergleute lebensgefährliche Verletzungen erlitten; zwei von ihnen sind bereits gestorben.

Braunschweig, 18. August. Dem Beschluß der hiesigen Bäckerinnung, die Nachtarbeit in den Bäckerei-Betrieben nicht wieder einzuführen, sind jetzt auch die Gehilfenverbände mit einer an den Reichstag gerichteten Eingabe gefolgt. Darnach wird man also künftig auf die frischen Weißbrötchen zum Morgenkaffee verzichten müssen.

Berlin, 19. August. Wie der „Vorwärts" bekannt gibt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, dem geforderten Kriegskredite zuzustimmen.

Berlin, 19. August. Das Tageblatt berichtet aus Amsterdam: Maskierte Männer drangen in der Nacht zum Sonnabend in den Gepäckraum der Eisenbahnstation Dublin ein und führten in einem Automobil vier mit der Bahn angekommene Kisten fort, die 100 Gewehre enthielten und an John Redmond, den Leiter des nationalen Freiwilligenkorps in Irland adressiert waren. Die Männer hielten das Bahnpersonal mit gezogenen Revolvern in Schach.

T.U. **Stuttgart**, 18. August. In der Nähe von Stuttgart wurden heute früh in einem Walde die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens gefunden. Beide zeigten zahllose furchtbare Stichwunden, deren Beschaffenheit nach Auffassung der Polizei darauf schließen läßt, daß ein Lustmord vorliegt. Ueber die Herkunft der beiden Ermordeten konnte Näheres noch nicht ermittelt werden. Die Untersuchung über den Täter hat bisher noch keinen Anhaltspunkt ergeben.

Straßburg, 18. August. Der König von Bayern traf gestern abend in Straßburg ein. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden waren zum Empfange auf dem Bahnhof. Der König wurde von einer zahlreichen Menge stürmisch begrüßt.

Zürich, 17. August. Der Schnellzug Zürich-Biel-Genf ist in der Station Dietikon-Zürich aufgefahren. Die Lokomotive des Lokalzuges wurde zertrümmert. Es soll vier bis fünf Tote und außerdem Verwundete gegeben haben. Das Gleis ist vollständig gesperrt.

London, 18. August. Aus Newyork wird gemeldet: Leo Frank, der vor zwei Jahren ein Fabrikmädchen in Milledgeville in Georgia ermordet und vom Gouverneur zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, wurde von 25 bewaffneten Männern aus dem Gefängnis geholt und an einem Baum aufgehängt.

•

Viktoriaschießen für Kowno.

Berlin, 18. August. Aus Anlaß der Erstürmung von Kowno fand heute mittag im Lustgarten Viktoriaschießen statt. Es wurden insgesamt 50 Kanonenschüsse abgegeben. Nach Beendigung des Schießens läuteten sämtliche Kirchenglocken. Der Unterricht in den Berliner Schulen fällt auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken morgen aus.

•

Die belgische Ernte.

Luxemburg, 17. August. Nach hier vorliegenden Meldungen darf die belgische Getreideernte ausschließlich an das Comité National de Secour et d'Alimentation verkauft werden, und zwar zu den vom Gouverneur festgesetzten Preisen. In Brüssel wird eine Zentral-Ernte-Kommission und in jeder Provinzhauptstadt eine Erntekommission eingesetzt. Die Zentralkommission untersteht dem Generalgouverneur und bestimmt die freizugebenden Mengen. Die Erntekommissionen sollen ein monatliches Quantum Brotgetreide zur Freigabe bringen. Aus der Zusammensetzung der Zentralkommission, der auch der Vertreter des amerikanischen Hilfskomitees angehört, geht hervor, daß mit einer amerikanischen Hilfsaktion auch in diesem Jahre gerechnet wird.

•

Englische Soldaten als Straßenräuber.

Amsterdam, 18. August. Was alles für die englische Armee angeworben wird, zeigt folgender Fall: Im Wokingham-Distrikt wurden in der letzten Zeit verschiedene Straßenräubereien verübt. Zwei Personen wurden bereits vor einigen Tagen verhaftet. Einer der Täter ist Soldat eines kanadischen Regiments. Der andere ist Zivilist. Am Montag wurde noch ein dritter verhaftet, der einem Londoner Territorialbataillon angehört. Die Geschäftsmethode der Verhafteten war, nachts Fußgänger auf offener Landstraße anzuhalten und sie mit vorgehaltenem Bajonett zu durchsuchen. Die Soldaten erklärten stets, sie seien auf der Suche nach einem deutschen Spion. Einem der Opfer verschwand bei der Durchsuchung eine 5-Pfund-Note.

Landtagsabgeordneter Dr. Flesch †.

Der im Alter von 62 Jahren verstorbene Stadtrat Dr. Flesch, seit einigen Jahren auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, gehörte zu den namhaften Sozialpolitikern Deutschlands, und die liberalen Parteien Deutschlands haben in dem beharrlichsten Vertreter sozialer Reformen und neben Naumann den besten Kenner unserer gesellschaftlichen Zustände verloren. Die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern, war sein vornehmstes Streben. Rechtsanwalt von Beruf und mit nicht gewöhnlichen volkswirtschaftlichen Kenntnissen ausgestattet, war er einer der besten Kenner unseres Arbeiterrechts. Dr. Flesch bewegte sich aber nicht nur auf den Gleisen der bisherigen Sozialpolitik hinsichtlich der Arbeiterversicherung, des Arbeitsnachweises, des Kinderschutzes, des Arbeitsrechts und der mannigfachsten Schutzbestimmungen für die arbeitende Klasse, sondern er war seiner ganzen Veranlagung nach in der Sozialpolitik eine schöpferische Persönlichkeit, er wirkte mit neuen Mitteln auf neue Ziele hin, auf Ziele, die vielfach ganz außerhalb der gewöhnlichen Anschauungen liegen. Das, was ihn in den letzten Jahren seines reichen Wirkens besonders am Herzen lag, war eine weitgehende Reform des Arbeitsrechts. Auf eine Grundformel gebracht, verlangte er dabei, daß das bisherige „Gewaltverhältnis" des Arbeitgebers zum Arbeiter in ein „Rechtsverhältnis" umgewandelt werde. Kein Arbeitgeber, wer es auch sei, ob Reich, Staat, Kommune oder ein Privater sollten es unternehmen, außerhalb der Fabriken, Kontore und Werkstätten irgendwelchen Druck auf die politischen Anschauungen der Arbeiter auszuüben; außerhalb der Betriebe soll jeder Arbeiter gänzlich unabhängig sein. So wenig wie sich gewöhnlich ein Hausbesitzer darum kümmert, zu welchen Anschauungen sich die Arbeiter bekennen. Daneben forderte Dr. Flesch auch mancherlei Reformen, die geeignet erscheinen, die materielle Lage der arbeitenden Bevölkerung zu heben. Für diese Gedanken wirkte Dr. Flesch in den letzten Jahren ununterbrochen mit Wort und Schrift, und seine Anschauungen waren häufig Gegenstand der Erörterungen. Auch auf Arbeiterkongressen wurden seine Anschauungen häufig besprochen. Der gegenwärtige Krieg brachte dann eine Unterbrechung dieser Erörterungen, aber sie sind nur vor höheren Notwendigkeiten in den Hintergrund getreten, und sie werden sicher wieder aufleben, wenn einmal der Frieden seinen Einzug gehalten hat. Noch lange wird bei allen sozialen Erörterungen und bei der Neuregelung der Verhältnisse zwischen Staat und Arbeiterverbände der Name des Verstorbenen lebendig bleiben, als eines Mannes, der sich große Ziele steckte und dessen Gedankenwelt in die Zukunft hineinragte.

Voraussichtliches Wetter.

Ziemlich kühl, zeitweise aufklärend, aber noch vorwiegend trübe mit etwas Regen und mäßigen nordwestlichen Winden.

50:120 = 0,4166⁶⁶

das bedeutet, daß eine Tasse „Kriegs-Kornfranck" nicht einmal einen halben Pfennig kostet; ein Paket für 50 Pfennig gibt nämlich ungefähr 120 Tassen. „Kriegs-Kornfranck" ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten, gemahlenen Rohstoffen. „Kriegs-Kornfranck" schmeckt vorzüglich; er ist anregend und bekömmlich und hat eine sehr schöne kaffeebraune Farbe. — Ein Kaffeegetränk mit solchen Vorzügen macht den Hausfrauen das Sparen leicht

Jugend-Ernährung.

Die Notwendigkeit einer allgemeinen Jugendfürsorge ist wohl noch nie in dem Maße erkannt worden, wie gerade jetzt. Die nächste Generation muß zu einer kernfesten, widerstandsfähigen herangezogen werden. Auf welche Weise läßt sich diese wichtige Aufgabe erfüllen? Vor allem durch vernünftige Erziehung und zweckdienliche Körperpflege. Wie sollen sich aber in einem verweichlichten Körper ohne richtige Ernährung jene Kräfte entwickeln, die er so dringend braucht?

Viele Mütter machen den Fehler, daß sie den Kindern die gleichen Genußmittel vorsetzen, die ihnen selbst nicht schaden, die aber auf den zarten Organismus der Kleinen schlechte, manchmal sogar gefährliche Wirkungen ausüben. In vielen Familien kommt z. B. drei oder vier Mal des Tags Bohnenkaffe auf den Tisch. Nun wirkt dieser nach einer ausreichenden Mahlzeit nicht ungünstig auf das Allgemeinbefinden. Wenn er jedoch, was häufig der Fall ist, einen Teil der Mahlzeit ersetzen soll, dann machen sich bei den Kindern manchmal nachteilige Folgen bemerkbar. Es empfiehlt sich daher, den vollkommen unschädlichen „Kriegs-Kornfranck" zu gebrauchen. Er ist nicht nur preiswert, sondern auch wohlschmeckend und, mit Milch und Zucker genossen, ein vorzügliches Nahrungsmittel. Ein ganzes Paket kostet nur 50 Pfennig, das halbe 26 Pfennig.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

Massmann's
präp. Kornkaffe-Ersatz
bestes, **preiswertes**, wohlschmeckendes coffeinfreies Getränk
für Herz- und Zuckerkranke

Herford, den 19. August 1915.

Den Kameraden und Freunden der Freiwilligen Feuerwehr machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser Kamerad

Ludwig Matthias

auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gewiss.

Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr.

Herford, den 18. August 1915.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, dass mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

der Musketier

August Kuhlmann

Inf.-Regt. Nr. 72, 3. Komp.

im blühenden Alter von 22 Jahren, am 6. 8., infolge eines Kopfschusses, den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Witwe Kuhlmann nebst Angehörige.

So ruh' nun sanft hienieden,
Still von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden
Uns dereinst vereint!

Obstverkauf.

Das Obst an der Kreisstraße Herford-Löhne soll am 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, anfangend in km 2,3 in Falkendiek öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Herford, den 19. August 1915.

Die Kreisstraßenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Reklamationen von Dienstpflichtigen nach **erfolgter Aushändigung des Gestellungsbefehls** zum Dienstantritt, gemäß § 99, 1 der Wehrordnung unzulässig sind und daher grundsätzlich nicht berücksichtigt werden können.

Die Reklamationen sind stets bei der zuständigen Stelle — Amt, Verwaltungsamt oder Magistrat — einzureichen, daß die Entscheidungen über die Zurückstellungsgesuche noch **vor der Einberufung** getroffen werden können.

Detmold, den 15. August 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Mit dem Aufkaufen des für uns beschlagnahmten Brotgetreides aus der neuen Ernte haben wir bereits begonnen. Landwirte, die schon jetzt ihr Brotgetreide abgeben wollen, haben dieses schriftlich oder mündlich auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses Hollandstraße anzuzeigen.

Der Höchstpreis für gesundes, mahlbar trockenes Getreide beträgt für Roggen 22,50 ℳ und für Weizen 26,50 ℳ.

Herford, den 16. August 1915.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am **Samstag, den 21. d. Mts.**, 12 Uhr mittags, soll im Bürgerverein hierselbst

eine etwa zehnjährige größere schwarze **Stute**

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher.

Massmann's Malzkaffee
höchster Nährwert,
hervorragendes Aroma.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsereignisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachtvoll beleben. Der Bezugspreis des

wöchentlich dreizehnmal

erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten

monatlich zwei Mark

ausschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

:: Neu eingetroffen! ::
Unser beliebter
Kriegskarten Atlas

enthält:

1. **Übersichtskarte von Europa**
2. **Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz**
3. **Galizischer Kriegsschauplatz**
4. **Übersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meere**
5–7. **Karte von Mittel-Europa (Frankreich-Belgien)**
8. **Übersichtskarte von Frankreich**
9. **Paris und Umgebung**
10. **Karte von England**
11. **Karte vom serbischen Kriegsschauplatz**
12. **Karte vom gesamten türkischen Kriegsschauplatz (Kleinasien—Aegypten—Arabien—Persien—Afghanistan).**

Mit diesem Atlas bieten wir ein reichhaltiges Kartenmaterial, das die Verfolgung der Ereignisse auf sämtlichen Kriegsschauplätzen gestattet. Die Karten sind reich beschriftet, trotz der Fülle von Orten aber leicht zu lesen, zumal noch eine dezente Farbengebung die bessere Uebersicht gibt. Der **Kriegsatlas** wird nicht nur dem aufmerksamen **Zeitungsleser**, sondern auch unseren **Soldaten im Felde** willkommen sein. Der billige Preis von **M. 1.50 für den dauerhaft gebundenen Atlas** ermöglicht die Anschaffung Jedermann.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.



Rex-
den bewährtesten
Einkoch- u. Fruchtsaft-Apparat
Gläser — Flaschen
sowie sämtliche
Ersatzteile
empfiehlt zu Originalpreisen

REX

Obe. Weinberg,
Herford. Bäckerstrasse 22.

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lüdenscheid. — Gegründet 1858.
Walderziehungsheim. **Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Kl. höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung. Beste körperl. Pflege. Ohne Einschränkung in der Kriegszeit. **Pensionspreis mäßig.** Prospekt frei.
Dr. Rentrop.

Technikum Ilmenau Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt. Ein. Prof. Schmidt

Zurück-gekehrt!
Dr. Krengel
prakt. homöopath. Arzt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Mann
zum Ablesen der Zählerstände und Einkassieren der Stromgelder. Pers. Vorstellung morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Büro des
Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg Herford Borriesstr.

Seife
Weiße Faß-Seife,
a Pfd. 28 Pfg. in 15 Pfd., Eimer abzugeben in Zink-Eimer 1 Mark extra.
Stück-Seife
12, 18, 20, 25 Pfg.
Seifen-Pulver
a Pfd. 25 Pfg. Nur solange noch Vorrat.
Franz Redder
Lippstadt i. W.
Josefstraße 37.

2 junge Arbeiter
zum Kistennageln gesucht.
Meyer, Leopoldstr.

Mehrere jugendliche
Arbeiter
gesucht.
Carl Bock & Co.
Eimterstraße.

Für ein Colonialwaren-Geschäft wird eine tüchtige
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnis-Abschriften an die Geschäftsstelle der Herf. Ztg. unter Nr. 6215

Zum 1. Oktober suche für einen Haushalt von 3 Personen tüchtiges, sauberes und ordentl.
Mädchen,
welche alle Hausarbeit versteht und selbständig kochen kann bei gutem Lohn.
J. Ruschkewitz,
Gehrenberg 25.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Oktober **Stelle** zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter Nr. 6221 an die Geschäftsst. der Herf. Ztg.

Wir suchen per 1. 10. ein junges
Mädchen
welches perfekt stenographiert die Schreibmaschine bedienen kann und leichte Kontorarbeiten übernimmt.
Gebüder Schuster
Cigarrenfabriken **Bünde** i. W.

Mehrere junge
Mädchen
für leichte Arbeiten bei hohen Löhnen gesucht.
Joh. Heinr. Wessel,
Papierwarenfabrik.

Städt. Arbeits-Amt
Herford
Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102
sucht
1 Bäcker 1 Hausdiener
1 Schuhmacher für Besserungsanstalt.
1 perf. Köchin nach Bielefeld
1 „ Hausmädchen nach Bielefeld.
Arbeit suchen
1 jg. Huf-Schmied.

Wohnung
abgeschlossen, im ersten Stock meines Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Veranda und Mansardenzimmer zum 1. April 1916 an ruhigen Mieter zu vermieten.
H. Kinder, Veilchenstr. 18.

Abgeschlossene Wohnung
parterre, Weststr. 20, 5 Räume nebst Mädchenkammer, Gas, Wasser, Gartenland und sämtl. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Preis über 400 Mark.
Weststraße 19, I.

Zwei möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Fr. Stuke. Rennstr. Ecke Alter Markt.

Abgeschl. Wohnung
5 Räume mit Zubehör, zu vermieten.
A. Koopmann,
Hämelingerstraße 14a

Im Hause **Engerstr. 26,** ist im 2. Stock die abgeschl.
Wohnung
bestehend aus 3 geraden u. 4 schrägen Zimmern nebst Gartenland u. Stallung, zum 1. Oktb. preiswert zu vermieten. Daselbst wird auch zum 1. Oktb.
ein größerer Raum
für Lagerzwecke oder als Werkstatt frei.
Näheres daselbst im ersten Stock.

Die Pflasterarbeiten auf Bahnhof Herford
rd. 9000 qm. sollen verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen werktäglich von 8—1 und von 1/4—6 bei der unterzeichneten Bauabteilung Zimmer Nr. 1 aus und sind gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von 0,60 M. erhältlich.
Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote auf Pflasterarbeiten für den Bahnhof Herford" portofrei zum **Eröffnungstermin Sonnabend, den 28. August 1915 vormittags 11 Uhr** einzusenden.
Herford, den 16. August 1915.
Kgl. Eisenbahnbauabt.
Göbenstraße 7.

Selbständige
Buchhalterin
welche an umsichtiges und selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und sicher stenographieren kann, zum baldigsten Eintritt gesucht.
Nur wirklich geeignete Kräfte wollen Angebote mit Gehaltsanspr. und kurz. Lebenslauf unt. 6230 an d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Massmann's gebrt. Kaffees
in allen Preislagen
unübertroffen.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Spielplan von Dienstag bis Freitag:
Ein Frauenherz
Dramatisches Lebensbild in 3 Akten.
Packend und tieferschütternd sind die Vorgänge, die dieser Film entrollt.

Hochaktuell! Hochaktuell!
Spannend — Hochinteressant — Ein Bild für Jedermann!
Unsere Marine als Wehrmacht
a) Ein Torpedokampf
b) Das Geheimnis der U-Boote
c) Das Wasser-Flugzeug
Klar zum Gefecht — Scharfschüsse — Der Zickzackkurs — Bergung der Torpedos — Torpediert.
Klar zum Tauchen — Das Auge des Kommandanten: Das Periskop — Unter Wasser — Wieder unter freiem Himmel —
Klar zum Flug — In den Wellen — Auf den Wogen — Durch die Lüfte.
Das Aktuellste der Gegenwart!
Nur im „Wittekind" Theater zu sehen!

Die Affäre Thurau oder: Der Klub der schwarzen Maske
Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Fabelhaft spannend! Aufregend! Sensationell!

Dupin und das Mädchen vom Lande!
Tolle Komödie.

In der Sommerfrische
Humoristisch.

Im Lande der Bananen
Naturaufnahme.

Voranzeige: **„Finsternis und ihr Eigentum."**

Indigo-Papier
zum Durchschreiben
10 Bogen 60 Pfg.
empfiehlt
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Kriegsversicherungs-Anträge
nehmen wir während der Geschäftsstunden von Einzelpersonen sowie von Vereinen zur Weiterbeförderung an die Landesbank in Münster gern entgegen.
Stadt-Sparkasse zu Herford.

Sparsame Hausfrauen
verwenden nur noch
Massmann's Kaffee-Ersatz „Kakar".
Beachten Sie das billige Angebot.